

Kurzkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Uhlandstraße

Konzeptionelle Leitlinien

Wir sehen das Kind als kompetenten, entwicklungswilligen und einzigartigen Menschen. Wir verstehen unseren Betreuungsauftrag in der Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihrer Selbstverwirklichung und Selbstbildung. Gleichzeitig vermitteln wir in diesem Rahmen die Wichtigkeit von der Verantwortung, die jeder als Teil der Gesellschaft trägt. In diesen komplexen Prozessen, stehen wir den Kindern unterstützend bei und agieren als Vorbilder. Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben dieselbe Stellung in unserem „Bild vom Kind“ und werden bestmöglich integriert. Wir orientieren uns konsequent an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Aus diesem Grund arbeiten wir bewusst nach dem offenen Konzept und leben das Prinzip der Selbstbildung in dem wir den Kindern die Wahl lassen, sich in ausgewählten Bildungsbereichen aufzuhalten und sich ihre Spielpartner frei auszusuchen. Auch die Wahrnehmung für körpereigene Befindlichkeiten ist in unserem Konzept ein wichtiger Bestandteil der Selbstbildung und werden mit Sorgfalt gehört und beachtet.

In diesem Gesamtprozess ist unsere Rolle als pädagogische Fachkraft von hoher Bedeutung. Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe und vor allem authentisch und wertschätzend.

Der Begriff „Empowerment“ ist an dieser Stelle zu erwähnen. „Empowerment“ meint, Kinder selbstgestärkt in die Welt zu schicken, dass sie sich nach eigenem Vermögen selbst organisieren und für sich ihren Platz in der Gesellschaft finden.

So individuell wie wir auf die Kinder eingehen, gestalten wir die Elternarbeit ebenso individuell und versuchen aktuelle Themen zu bearbeiten. All das bedarf hohe Empathie, nur so kann den Kindern und ihren Familien eine sichere Umgebung gewährleistet werden.

Bildungsangebote Bildungs- und Entwicklungsfelder

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans werden alle in unserem Konzept bzw. durch unsere Räumlichkeiten berücksichtigt. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind Denken, Körper, Sinne, Sprache, Sinn-Werte-Religion und Gefühl & Mitgefühl. Die Bildungsbereiche sind nicht separat voneinander zu betrachten, sondern als Zusammenspiel zu sehen. Somit werden in den jeweiligen Bildungsräumen mehrere Bildungs- und Entwicklungsfelder kombiniert. Der Bereich „Gefühl & Mitgefühl“ spielt zum Beispiel sehr oft eine große Rolle, egal wo die Kinder sich gerade

aufhalten. Auch „Denken“ ist ein Bereich der in jedem Bildungsraum aktiviert wird, egal ob die Kinder im Atelier kreativ werden oder im Bauzimmer an Bauwerken arbeiten. Im Freispiel erforscht und begreift das Kind auf seine Art und Weise seine Umwelt, Gesetzmäßigkeiten der Natur und macht zwischenmenschliche Erfahrungen. Deswegen ist uns eine ausgiebige Freispielzeit sehr wichtig. In den altershomogenen Treffen (2 x die Woche), arbeiten die Kinder gezielt an bestimmten Themen und üben somit auch Konzentration und Ausdauer.

Räumliche Gestaltung

Unsere Räumlichkeiten sind über zwei Stockwerke in Funktionsbereiche aufgeteilt und sind für alle Kinder im Freispiel offen zugänglich. Jeder Raum entspricht einem Lernfeld und gibt den Kindern die Möglichkeit, sich ihre Spielzeit nach ihren Interessen frei zu gestalten.

Für das offene Frühstück und das warme Mittagessen gibt es ein Kinderrestaurant.

Die langen Flure im EG und OG werden auch unterschiedlich funktional genutzt. Im 2. OG sind unsere U3-Kinder beheimatet. Unsere Krippe bietet den Kindern unter drei Jahren einen großen, einladenden Gruppenraum, einen gemütlichen Schlafraum und ein für Krippenkinder ausgelegten Waschraum. Zudem gehört zur Krippe auch die Dachterrasse, die gerne zusätzlich zum Garten genutzt wird.

Elterninfos findet man am Eingang an der Infotafel, wo auch der Empfangsbereich ist.

Zeitliche Gestaltung

Unsere Einrichtung öffnet um 7.30 Uhr. Die Basis für unsere pädagogische Arbeit ist das Freispiel, deswegen können die Kinder den ganzen Vormittag ihr Spiel interessenorientiert gestalten. Verschiedene Projekte und Aktionen finden vormittags statt, welche die Kinder in den unterschiedlichen Räumen nutzen können. Das offene Frühstück endet etwa um 10.30 Uhr.

Montags treffen wir uns mit den Kindern zur Kinderbesprechung. dienstags und donnerstags treffen sich die altershomogenen Kindergruppen und bearbeiten inhaltlich ein mit den Kindern gewähltes Thema oder machen einen Ausflug.

Um 12 Uhr ist das Mittagessen und die anschließende Ruhephase. Für die U3-Kinder ist das Mittagessen etwas früher und geht über in die Schlafenszeit. Nachmittags ist bis zur Abholzeit freies Spielen bis die Kita um 16 Uhr schließt.

Eingewöhnung

Nach vielen Jahren Eingewöhnung nach dem Berliner Modell, arbeiten wir auch mit Eingewöhnungen in sogenannten „Peer Groups“, einem Tübinger Modell. Durch dieses Eingewöhnungsmodell wird mehreren, etwa gleichaltrigen Kindern, die Eingewöhnung als Gruppe ermöglicht. Die Eltern werden in einem Vorgespräch detailliert über den Ablauf informiert und wir erfahren die Gewohnheiten oder Vorlieben der Kinder. Auch hier wird während der Eingewöhnung von zwei Fachkräften auf die Bedürfnisse der Kinder Acht gegeben und doch können sie gemeinsam, zu Beginn mit jeweils einem

Elternteil, sich langsam aber sicher an die neue Umgebung gewöhnen. Eltern und Kinder profitieren dabei voneinander, positive Erfahrungen werden übertragen und trotzdem haben die individuellen Bedürfnisse Zeit und Raum.

Partizipation – Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern

Beteiligung und Mitbestimmung sind in unserem Rahmen wesentliche Leitgedanken. Mit Berücksichtigung von Werten, Normen, Umgangs- und Gesellschaftsregeln begeben wir uns in die Interaktion mit Kindern und nehmen ihre Mitteilungen aufmerksam und aufrichtig wahr. Bei uns lernen Kinder selbstbestimmte Handlungsfreiheit, was ihnen im alltäglichen Leben zur Beteiligung verhilft. Die Kinder sollen dabei auch von ihren Rechten erfahren und Gebrauch machen. Natürlich geschieht dies auf kindgerechte Art, in Form von sogenannten Kinderkonferenzen oder auch durch persönliche Gespräche, die manche Anliegen der Kinder erfordern.

Eine wohlwollende Beschwerde oder Anregungen ihrerseits nehmen wir demnach natürlich auch an und gehen zu allen Anliegen gerne ins Gespräch.

Beziehungsvolle Pflege - Pflege, Ruhe und Schlafen, Verpflegung und Mahlzeiten

Die pflegerische Arbeit ist vor allem im U3-Bereich von hoher Bedeutung. Wickelsituationen oder die Begleitung zur Sauberkeitserziehung werden intensiv und individuell begleitet. Allen Kindern bieten wir immer die nötige Privatsphäre, sowohl räumlich als auch zwischenmenschlich und fördern auch hier die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung.

Schlafen und Ruhen ist über die Mittagszeit ein wichtiges Ritual und bietet allen Kindern eine individuelle Ausruhezzeit. Unsere Mahlzeiten nehmen wir als Gemeinschaft ein und pflegen eine harmonische Esskultur.

Kinderschutz

Alle Teammitglieder kennen den § 8a SGB VIII und sind über die Inhalte des Schutzauftrages informiert. Die Verfahrenswege sind allen bekannt, dabei werden Verdachtsfälle zur Kindeswohlgefährdung immer in Fallbesprechungen im Team bearbeitet und das weitere Vorgehen festgelegt. Für die Überprüfung einer Gefährdungsvermutung nutzen wir die KiWo-Skala und die Beratung der insoweit erfahrenen Fachkraft. Zusätzlich zu den allgemeinen, gesetzlichen Regelungen haben wir ein auf unser Haus abgestimmtes Schutzkonzept entwickelt, welches hausinterne Prozesse unter Berücksichtigung des Kinderschutzes beschreibt.

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Wir legen Vielfalt als Bereicherung fest und begegnen jeder Familie, unabhängig ihrer sozialen Lebenslage, Kultur, Religion oder Orientierung, offen und frei. Das Recht, dass alle Kinder auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe haben, gilt in der Gestaltung unserer

pädagogischen Arbeit als höchster Leitgedanke. Somit sind alle pädagogischen Inhalte für alle Kinder zugänglich und können interessensgerecht genutzt werden.

Der Weg zur Inklusion wird individuell gestaltet und mit vorhandenen Mitteln unterstützt. Das Ziel ist es, eine inklusive Gesellschaft zu schaffen, beginnend in der „Kinderwelt“. Unsere Einrichtung ist barrierefrei.

Beobachtung und Dokumentation

Wichtig und aussagekräftig sind für uns die Alltagsbeobachtungen, denn diese geben konkrete Informationen über die aktuellen Selbstbildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. In langen Freispielphasen, wo Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen, sind Beobachtung und Dokumentation sehr wichtig, um gut daran anknüpfen zu können und diese natürlichen Bildungsprozesse bestmöglich zu unterstützen. Diese Kurzbeobachtungen aus dem Alltag der Kinder dienen auch als Grundlage für den regelmäßigen Austausch im Team.

Darüber hinaus protokolliert jede Fachkraft die Entwicklung der Kinder mit dem Beobachtungsinstrument „Grenzsteine der Entwicklung“.

Einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt, bei dem Eltern Informationen über den Entwicklungsstand ihrer Kinder erhalten und ein Austausch möglich ist.

Übergänge

Der Übergang der U3-Kinder verläuft in unserem Haus fließend und bedarf keiner erneuten Eingewöhnungszeit. Die „Sternchen“ befinden sich in den ersten Jahren in der Kita im 2. Stock und haben dort ihre Gruppe als Rückzugsort und „sicheren Hafen“. Je nach Interesse können sich die Kinder auch in den anderen Stockwerken aufhalten und dort die Räumlichkeiten erkunden. Dabei werden sie von uns begleitet. Nach Signalen der Kinder und Absprache mit den Eltern gestalten wir intern einen offiziellen Übergang aus der Krippengruppe in das gesamte offene Haus.

Den Übergang der Vorschulkinder in die Schule, beginnend mit der Grundschulkooperation und weiterführend mit Aktionen hier im Haus, gestalten wir sehr intensiv. Dabei verfolgen wir das Ziel, unsere Kinder selbstbewusst und gestärkt in die Schule zu entlassen.

Kooperationen, Vernetzung im Gemeinwesen

In unserem Stadtteil Pliensauvorstadt pflegen wir unterschiedliche Kooperationen. Der Mehrgenerationenkomplex direkt gegenüber unserer Kita bietet Möglichkeiten mit dem Bürgerhaus, der Erziehungshilfestelle und dem Altenpflegeheim zu kooperieren und Aktionen zu planen. Auch die Einrichtungen in unmittelbarer Nähe sind vernetzt und im Austausch. Regelmäßige Nachbarschaftstreffen garantieren einen regen Informationsaustausch über den Stadtteil. Die Kooperation mit der Grundschule ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil.

Erziehungspartnerschaft – Kooperation mit Erziehungsberechtigten

Mit einer offenen Haltung heißen wir alle Familien willkommen. Ihre Anliegen, Wünsche und Anregungen werden gehört und ernst genommen, sodass unsere Einrichtung ein Ort des Wohlbefindens für die ganze Familie ist. Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit und ist Teil unseres partnerschaftlichen Erziehungsverständnisses. Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch mit Eltern und stehen immer beratend zur Verfügung. Die Einbindung und Beteiligung verläuft mit Bindeglied, dem gewählten Elternbeirat, den wir in regelmäßigen Treffen über alles informieren. Zwei Elternabende im Jahr bieten einen Einblick in pädagogische Inhalte, eventuelle Neuerungen oder Vorhaben unsererseits.

Durch diesen Kontakt als Erziehungspartner und einer vertrauensvollen Atmosphäre ergänzen wir optimal die Erziehung und Bildung der Kinder.

Teamentwicklung / Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht in dieser Konstellation seit September 2023. Als gemeinsame Ausrichtung steht die Arbeit mit dem offenen Konzept fest. Wir treffen uns wöchentlich zur Teambesprechung, die für den Austausch zur Strukturierung, für Themen zum Kita-Alltag, der pädagogischen Arbeit und für den Austausch über die Kinder dient. In einem offenen Haus ist ein intensiver Austausch sehr wichtig um die Qualität der pädagogischen Arbeit ständig zu reflektieren.

An drei Klausurtagen im Jahr wird die pädagogische Arbeit zu bestimmten Themeninhalten intensiv überarbeitet. Fortbildungen und Supervision sind nach Bedarf für jede Fachkraft oder das gesamte Team möglich.

Stand: 14.03.2024